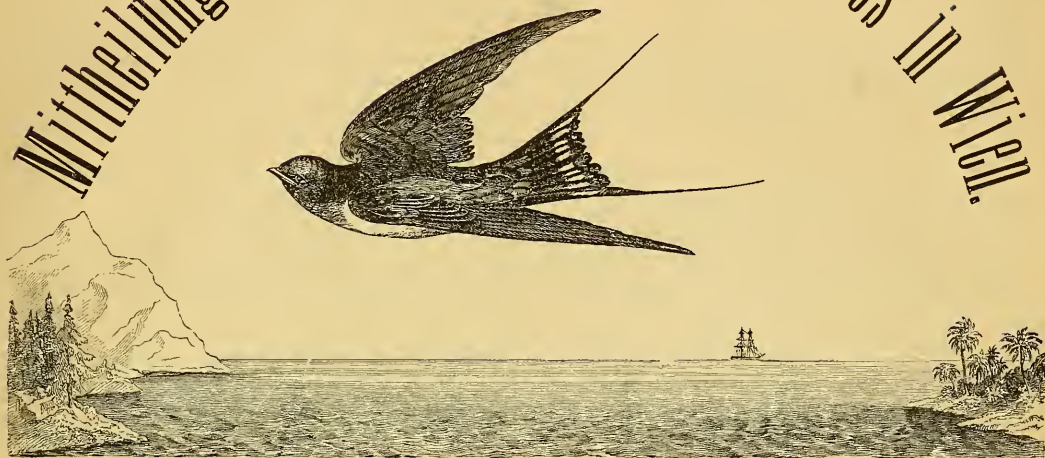


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pfleger.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

August.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. — 13 Mark jährlich, sowie Inserate à 3 kr. = 16 Pfennige für die 3spaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1884.

Inhalt: Ernst von Dabrowski. Die Vögel der Krajna. — Dr. R. Blasius. Naturhistorische Studien und Reiseskizzen aus Schweden und Norwegen im Frühjahr 1884. — Dr. O. Finsch. Ueber Vögel der Südsee. (Schluss.) — Dr. B. Schiavuzzi. Alca torda, Linné (Elsterralk) in Golfe von Triest. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

Die Vögel der Krajna.

Von Ernst von Dabrowski.

Die Krajna, jener fruchtbare und in landschaftlicher Beziehung unvergleichlich schöne Theil des nordöstlichen Bosniens, besitzt eine reiche und in hohem Maasse interessante Vogelfauna, die durch so manche seltene Gattung das Auge des Forschers erfreut und dem Jäger unserer Gegenden eben so fremdartig erscheint, als die aus elenden Stroh- und Bretterhütten bestehenden Dörfer, die durch ihre Kuppeln und Minarets an den Orient mahnenden Städte und die sonderbar zusammengewürfelte Bevölkerung.

Wie man bei dieser vom reichen, in schwere Seide gehüllten Türken und dem geschneiegelten Handlungsreisenden angefangen bis herab zum italienischen Arbeiter und jüdischen Makler, von der „reich befiederten“ Modedame, dem tief verschleierten orientalischen Weibe bis zur glutäugigen Serbin und schmutzigen Bosnjakin fast alle Typen und Gestalten der Monarchie vertreten findet, so dürfte auch die gliederreiche Kette der Vogelwelt dieses Landes vom

Sperling angefangen bis zu den Bewohnern des Urwaldes und der Gebirge, den mächtigen Geiern und Adlern, bei schärferer Beobachtung wohl nur wenige Lücken aufzuweisen haben.

An manchen Stellen, so bei dem lieblich gelegenen türkischen Badeorte Gornji Ser, dann in der Nähe von Ortschaften, die von Gärten und Hecken umgeben, auf einer Waldblöße liegen, endlich an den bald felsigen, bald bewaldeten oder freien und versumpften Ufern der Vrbas und Sana und an so manchem anderen begünstigten Orte wirkt der Reichtum der Vogelwelt geradezu überraschend und wird erst dann erklärlich, wenn man die günstigen Terrainverhältnisse, sowie die nicht minder günstige geographische Lage des Landes in Betracht zieht.

Südlich und östlich von Banjaluka, der Hauptstadt des in Rede stehenden Districtes, dehnen sich, von wilden tiefeingeschnittenen Schluchten durchzogen und gekrönt von bizarr geformten Felsenhäuptern un-

absehbare Waldberge aus, bis sie in der Herzegovina vom baumlosen Karst verdrängt werden, — im Norden zieht sich ein meist ebenes, theilweise cultivirtes, sonst als Bruch, Heiden oder Steinhalde brachliegendes Terrain hin, das von der Vrbas, der Sana, Japra und Una durchschnitten wird, und im Westen endlich liegt wellenförmiges Hügelland, das sich bei der Stadt Kozarac und bei Kamengrad abermals zu steilem Gebirge erhebt.

Somit ist den Ansprüchen der meisten Vogelgattungen Rechnung getragen und nimmt man noch die relativ geringe Entfernung des Meeres, der südungarischen Stümpfe und Flussniederungen und der Narenta hinzu, so kann die Mannigfaltigkeit der bosnischen Ornithis nicht Wunder nehmen.

Um diese Bemerkung nicht in Widerspruch mit der geringen Zahl von 126 Vogelgattungen gerathen zu lassen, die sich im Folgenden angeführt finden, will ich gleich eingangs erwähnen, dass ich bei meinen Angaben durchaus keinen Anspruch auf erschöpfende Vollständigkeit erheben kann. Die Zusammenstellung einer Localfauna ist überhaupt keine leichte Sache und wird unendlich erschwert, wenn, wie in diesem Falle, weder Museen noch vogelkundige Personen, noch tüchtige Jäger im Lande sind, wenn man überdies nicht vollends frei über seine Zeit verfügen kann und in vielen Fällen, wo es gilt eine unbekannte Erscheinung zu erklären, schmerzlich das Fehlen einer Büchse empfinden muss.

Ueberdies fand ich mich wegen theilweiser Unzuverlässigkeit veranlasst, fast alle von fremder Hand stammenden Daten von diesen Mittheilungen auszuschliessen und eben nur jene Arten von Vögeln anzuführen, die ich persönlich zu erlegen und zu beobachten Gelegenheit hatte. So kann ich wenigstens für meine Angaben in jeder Hinsicht einstehen und hoffe den Zweck derselben zu erreichen, welcher in der Absicht gipfelt, jenen Fachmännern, die sich nach mir mit der Ornithis Bosniens befassen, eine allgemeine Grundlage und Uebersicht zu bieten.

I. Rapaces.

Der Kuttengeier — *Vultur cinereus* — ist in den grossen zusammenhängenden Bergwäldungen allenthalben heimisch, doch kann man ihn durchaus nicht als häufig bezeichnen und ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich sage, dass ich diesen Geier höchstens etwa in 20 Exemplaren beobachtet habe, trotzdem ich ihm während meines anderthalbjährigen Aufenthaltes in Bosnien meine specielle Aufmerksamkeit zuwandte. Früher, d. h. vor der Occupation, soll er häufig gewesen sein und es ist wahrscheinlich, dass er sich erst in jüngster Zeit vor der mächtig nachdrängenden Cultur, seiner argsten Feindin, zurückzog. Dessenungeachtet muss er in der Gegend von Banjaluka noch horsten, da ich im Mai 1882 bei einem dortigen Gutsbesitzer zwei kaum 14 Tage alte Kuttengeier im Dunenkleide sah, die dieser Tags vorher von einem Bosnjaken erstanden.

Weit häufiger ist der weissköpfige Geier — *Vultur fulvus* — und ich entsinne mich kaum eines Tages, wo ich ihn nicht theils einzeln, meist aber in Flügen von 20–30 und mehr Individuen ver-

einigt, beobachtet hätte. Gleich am ersten Tage nach meiner Ankunft in Banjaluka sah ich gegen Mittag hoch in den Lüften eine Schaar von 37 weissköpfigen Geiern vom Gebirge über die Stadt gegen die erwähnten Steinhalden hinziehen und von da ab hatte ich fast täglich Gelegenheit, dieses herrliche Schauspiel zu betrachten. Unglaublich erschien mir die enorme Flugkraft dieser Vögel, deren nächster Schlaf- und Horstplatz zwischen Travnik und Jaice, also nahezu 80 Kilometer entfernt liegt, so dass sie bei ihren ständigen Excursionen in die Gegend von Banjaluka täglich eine Strecke von 160 Kilometer zurücklegen, abgesehen von ihrem den ganzen übrigen Tag währenden Umherkreisen ober dem Jagdreviere; ihr Aufenthalt bei Banjaluka umfasst die Mittagsstunden etwa von 12–4 Uhr, Morgens und Abends, sowie zur Zeit des Brutgeschäftes gehört das Erscheinen eines weissköpfigen Geiers zu den Seltenheiten.

Sehr häufig hatte ich auf den erwähnten Steinhalden und Hutweiden Gelegenheit, die, mitunter auch von mir selbst arrangirten Mahlzeiten dieser Geier zu beobachten. Hiebei fiel mir ein jederzeit wiederkehrender Umstand auf, der mit dem bisher Gehörten theilweise im Widerspruche stand. Fast alle einschlägigen Werke enthalten nämlich die Bemerkung: „Der weissköpfige Geier erspäht seine Beute aus enormer Höhe und stürzt sich dann fast senkrecht auf selbe herab. Das Erstere ist allerdings richtig, das Letztere geht aber niemals so rasch von statten. Ich will nicht bezweifeln, dass der weissköpfige Geier in Ländern, wo er Ruhe und Schutz geniesst, etwa in Spanien, Nordafrika und auch im Süden der Balkanhalbinsel, ohne viele Umstände seine Mahlzeit beginnt, in Bosnien jedoch hat sich durch das beständige Beschiessen durch Jagdfreunde aller Art die instinctive Scheu und Vorsicht dieser Vögel bedeutend erhöht und auch ihr Benehmen hat sich in Folge dessen wesentlich verändert. Haben die Geier ein Aas erblickt, so umkreisen sie dasselbe in weitem Bogen, wobei sie sich stetig senken, jedoch nur in dem Falle, wenn es schon durch einen anderen Gast, etwa einen Kolkraben besetzt ist. Ist dagegen das Aas noch frei, so blocken die Geier nach längerem Kreisen 50–100 Schritte von diesem entfernt auf der Erde einen Baumstrunk oder Felsblock auf und nähern sich erst nach längerer Frist hüpfend, häufig innehaltend und umherspähend, dem ersuchten Frasse. Diese jederzeit zutreffende Beobachtung hat mich zu dem Schlusse gebracht, dass diesen ausserordentlich scheuen und vorsichtigen Vögeln, wie so manchem anderen, sonst mit den trefflichsten Sinnesorganen ausgestatteten Wilde das Unterscheidungsvermögen fehlt, weshalb sie sich mit Vorliebe auf die diesfälligen Fähigkeiten des Kolkraben oder anderer Aasfresser verlassen.

Weitaus seltener als die beiden Vorigen ist der Schmutzgeier — *Neophron perenopterus* —; ich sah diesen ekelhaften Vogel, dessen Verbreitungsgebiet eigentlich erst im Karst der Herzegovina beginnt, in der Freiheit nur ein einzigesmal, es war dies bei Sitnica im September 1882. Ein zweites Exemplar, welches noch das dunkle Jugendkleid trug, wurde im selben Monate von einem Forstbeamten bei dem Orte Gornji Šer erlegt.

Der Bartgeier — *Gypaëtos barbatus* — fehlt in dem hier in Betracht kommenden Districte, wie es scheint, vollkommen; in der Herzegovina da-

gegen wurde sein Vorkommen in jüngster Zeit constatirt.*)

Aus der Gruppe der Adler ist der Seeadler — *Haliaeetus albicilla* — der häufigste Vertreter. Obwohl er schwerlich in der Krajna selbst horsten dürfte, so ist er doch an der Vrba und Sana fast das ganze Jahr hindurch in namhafter Menge anzutreffen; am letztgenannten Flusse sah ich bei Prjedor im Februar 1883 auf einer hohen Aspe fünf Seeadler aufgebaumt, während drei andere hoch in den Lüften ihre Flugkünste ausübten. Merkwürdig erschien es mir, dass dieser Adler sich auch im Sommer fast bei jedem grösseren Aase einfindet, zum grössten Aerger und Schrecken der weissköpfigen Geier, die dann schreiend, mit aufgesträubtem Gefieder und weit vorgestrecktem Kopfe, den Störenfried begrüssen, ohne jedoch jemals die Offensive gegen selben zu ergreifen. Auch ist es bemerkenswerth, dass der Seeadler ebenso wie der Kuttengeier auch in solchem Terrain seine Mahlzeit einnimmt, welches keinen freien Ausblick gewährt, wogegen der weissköpfige Geier, seltene Ausnahmefälle abgerechnet, nur dann ein Aas angreift, wenn es vollends exponirt auf einem erhöhten, freien Ausblick gewährenden Platze liegt. So sah ich einen Seeadler an der Vrba von einem toten Pferde kröpfen, welches unter ein hohes, überhängendes Schaarauer angeschwemmt war; einen zweiten ♀ Seeadler mit reinweissen Stoss und auffallend lichtlich fast weissen Kopf und Schultergefieder, der trotz seines offenbar sehr hohen Alters die enorme Flugweite von 246 Centimeter aufwies, erlegte ich bei einem, kaum zehn Schritte von dichtem Ufergebüsch auf einer das Wasser kaum überragenden Felsklippe ausgelegten toten Hunde.

Der Steinadler — *Aquila fulva* (chrysaetos), — wiewohl weitaus seltener als der Vorhergehende, ist gleichfalls eine regelmässige Erscheinung; er horstet bei Skender Vakuf und im Kozaragebirge, von wo aus er häufig seine Streifzüge bis gegen Banjaluka ausdehnt, beim Aase sah ich ihn niemals.

Der Schlangennadler — *Circus gallicus* — ist namentlich im Spätsommer eine regelmässige, fast häufige Erscheinung; im August 1882 schoss einer meiner Bekannten in Banjaluka, kaum 100 Schritte vom dortigen Bahnhof entfernt, mittelst eines coup-double zwei junge Schlangennadler, die sich auf einer Strohrüste niedergelassen hatten.

Der kleine Schreiadler — *Aquila naevia* — der Fischadler — *Pandion haliaetos* — und der Zwergadler — *Aquila minuta* — sind ziemlich seltene Strichvögel; am häufigsten scheint noch *Pandion haliaetos* zu sein, doch sah ich auch diesen nur zweimal in je einem Exemplar; der Kaiseradler — *Aquila imperialis* (heliaca) — ist gleichfalls, wenn er überhaupt vorkommt, eine

jedenfalls höchst seltene Erscheinung; ein einziges Mal sah ich ober der Sana einen licht gefärbten Adler hinziehen, der mir den Eindruck eines Kaiseradlers machte, doch kann ich hierüber nicht mit voller Sicherheit urtheilen.

Die Familien Buteo, Circus und Milvus scheinen zu fehlen; für die Weihen ist das Terrain ungünstig, ebenso für Milvus ater, der sehr scharfe Grenzen um sein Verbreitungsgebiet zieht; dagegen wunderte mich das Fehlen von Milvus regalis, dessen Ansprüchen die weitgedehnten Bergwälder in der Nähe grosser Flüsse wohl genügen könnten.

Ziemlich zahlreich ist die Gruppe der Falken vertreten. Der Wanderfalk — *Falco peregrinus* — ist ein regelmässiger Durchzugsvogel. Der Würgfalk — *Falco lanarius* — ist zwar keine häufige Erscheinung, dürfte aber in der Umgegend Banjalukas horsten; ein altes Weibchen strich unweit des Dorfes Prjéanj Solo kaum 20 Schritte entfernt an mir vorbei, als ich eben meine beiden Schüsse erfolglos auf einen weissköpfigen Geier abgegeben hatte. Ein zweites Exemplar, altes ♂, wurde, unfern von Banjaluka auf dem sogenannten Orlovac vom Förster des dortigen Trappistenklosters erlegt. Der Baumfalk — *Falco subbuteo* — ist ein ziemlich gemeiner Standvogel, ebenso der Thurmfalk — *Falco tinnunculus* — welcher in Banjaluka auf mehreren Minarets horstet. Der Merlinfalk — *Falco aesalon* — tritt am Durchzuge im Frühjahr und Herbst ziemlich zahlreich auf und ist vereinzelt auch im Winter anzutreffen. Vom Abendfalken — *Falco vespertinus* sc. rufipes — sah ich zwei bei Delibašino selo (Trappistenkloster) erlegte Exemplare. Der Sperber — *Astur nisus* — ist allenthalben ziemlich gemein und namentlich in der Nähe von Ortschaften häufig; *Astur palumbarius* sah ich in der Freiheit niemals, erhielt jedoch zwei bei Jvanjska aus dem Horste genommene Habichte im Dunenkleide, die mir der Ueberbringer als junge Steinadler bezeichnete.

II. Strigidac.

Die Familie der Eulen ist in Bosnien sehr zahlreich vertreten. Namentlich fiel mir das häufige Vorkommen von *Bubo maximus* auf, welches sich in den Wäldern namentlich zur Paarzeit sehr bemerkbar macht. Auch *Strix aluco* erhöht allenthalben durch seine jämmerlichen Töne den Reiz eines bosnischen Waldnachtidylls. *Strix otus* sah ich wiederholt in der Freiheit, wie im erlegten Zustande. *Strix flammaea* bewohnt die Dachböden des Castells, *Strix mortifera* jene des Trappistenklosters bei Banjaluka; bei letzterem wurde auch ein sehr schönes Exemplar von *Strix passerina* lebend gefangen. Eine grosse Eule, welche ich im Jänner 1883 am Tage ober einem mit niederem Buschwerk bestandenen Hange revieren sah, wäre ich fast geneigt für *Strix uralensis* zu halten.

(Schluss folgt.)

*) Ein altes, sehr schön ausgefedertes Exemplar des Bartgeiers, welches in der Herzegovina erlegt wurde, befindet sich im k. k. Hof-Naturalien-Cabinet zu Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Dabrowski, von Ernst

Artikel/Article: [Die Vögel der Krajna 113-115](#)